

# Das klingende Dorf

In Bubenreuth ertönen die **GLOCKEN** von Maria Heimsuchung nach einer bestimmten Ordnung, die Töne für jeden Anlass ermöglicht.

**BUBENREUTH.** Wegen der vielen ansässigen Saiteninstrumentenbauer wird Bubenreuth manchmal auch „das klingende Dorf“ genannt. Doch vielleicht hat das nicht nur mit den Saiten zu tun, sondern auch mit den Glocken von Maria Heimsuchung. Die klingen nämlich unterschiedlich. Nur: Warum?

Glocken läuten als Zeichen dafür, dass es Zeit ist, sich zu versammeln – zum Gebet und für den Gottesdienst. Oder sie sagen einfach nur die Uhrzeit an. Früher warnten sie auch vor Sturm oder Feuer.

Im Kirchturm der Bubenreuther Pfarrkirche Maria Heimsuchung befinden sich fünf Glocken. Die größte wiegt 1650 Kilogramm, die 961 Kilo-

gramm schwere Christusglocke verfügt über einen Durchmesser von 115 Zentimeter, die Marienglocke mit 430 Kilogramm lässt den Terzton A erklingen, die vierte mit 250 Kilo ist dem heiligen Nepomuk gewidmet, und die kleinste, die Michaelisglocke, gibt mit ihren 180 Kilo die Quinte zum sogenannten Salve-Regina-Akkord.

## Die kleinste ist die Sterbeglocke

Der gewünschte Klang der Bubenreuther Glocken wurde bei der Glockengießung in Auftrag gegeben. Die Tonfolge sollte in d' - f' - a' - c' - sowie d" ertönen. Die sich daraus ergebenden Kombinationen ermöglichen besinnliche, aber auch heitere Melo-

dien. Eine konkrete Läute-Ordnung gibt in Bubenreuth vor, wann welche Glocken zum Einsatz kommen sollen: Die Christus- (f'), Marien (a')-, Nepomuk (c') und Michaelisglocke (d") beispielsweise läuten Feiertags-gottesdienste ein. Wird im Pfarrhaus ein Sterbefall gemeldet, verkündet dies die Sterbeglocke (Michaelisglocke). Wird in der Kirche das feierliche „Großer Gott wir loben Dich“ angestimmt, so läuten alle Glocken.

Pfarrer Wilhelm Pilz, auf den die Läute-Ordnung zurückgeht, wollte seine Gläubigen mit Glocken in die Kirche rufen. Als er die Bubenreuther Pfarrei übernahm, wurde die Josefkirche für seine stark angewachsene Pfarrei zu klein. Ihm schwebte ein

dem Ort angepasstes und an zentraler Stelle errichtetes neues Gotteshaus vor. Bereits im Dezember 1965 konnte er in der neuen Pfarrkirche Maria Heimsuchung zwischen dem alten Ortskern und der neu errichteten Geigenbauersiedlung seinen ersten Gottesdienst halten.

Jedoch hatte die Kirche aus finanziellen Gründen noch keinen Turm und somit auch keine Glocken. Eines Morgens wähten sich die Bubenreuther im Einzugsgebiet des Würzburger Doms: Vom Dach der neuen Kirche ertönten über Lautsprecher wunderbare Glockentöne. 1983 schließlich wurde der Wunsch von Wilhelm Pilz nach einem richtigen Glockenturm erfüllt. **HEINZ REISS**

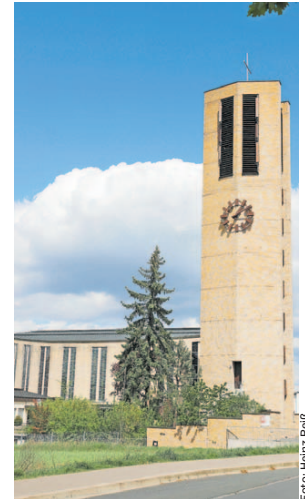


Foto: Heinz Reiss

Hoch oben in Maria Heimsuchung ist Platz für fünf Glocken.